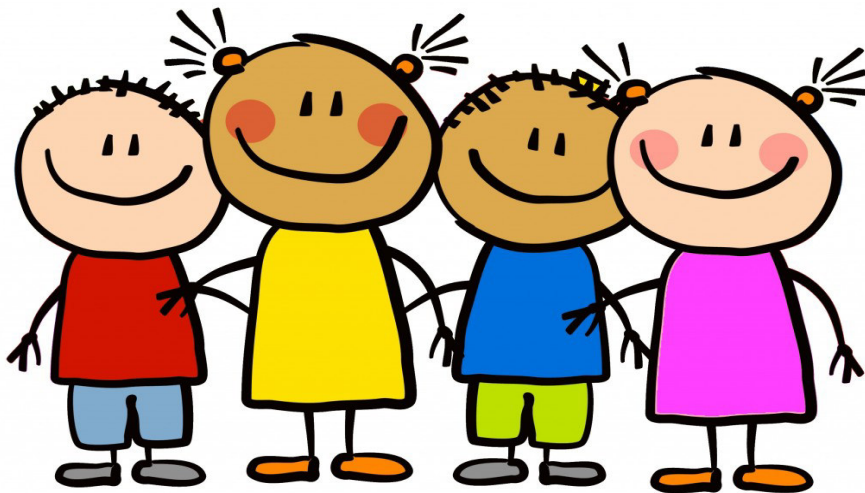


Konzeption

des

Pfiffikus e.V.



Pfiffikus e.V. Preuskerstraße 5801558 Großenhain Telefon 03522/507556

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einführung**
- 2. So sind wir!**
- 3. Unsere Einrichtung stellt sich vor**
 - 3.1 Geschichtlicher Rahmen
 - 3.1.1. Lage
 - 3.2. Rahmenbedingungen Kindergarten
 - 3.2.1. Räumliche Bedingungen
 - 3.2.2. Außengelände
 - 3.2.3. Gruppenstruktur
 - 3.3. Rahmenbedingungen Krippe
 - 3.3.1. Räumliche Bedingungen
 - 3.3.2. Außengelände
 - 3.3.3. Gruppenstruktur
 - 3.4. Mitarbeiter
 - 3.5. Öffnungszeiten
- 4. Das wollen Kinder!**
 - 4.1. Rechte von Kindern
 - 4.2. rechtliche Grundlagen
 - 4.3. Beteiligung der Kinder und Beschwerdeverfahren
- 5. Rolle der Erzieherin**
- 6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit**
- 7. Pädagogischer Ansatz**
 - 7.1. Spiel als Haupttätigkeit
 - 7.2. Planung unserer Arbeit
 - 7.3. Grundsatz Integration
 - 7.4. Qualitätssicherung
- 8. Tagesablauf**
- 9. Eingewöhnung**
 - 9.1 Eingewöhnung von Hauskindern
 - 9.1.1 Ablauf Eingewöhnung
 - 9.2. Eingewöhnung in eine andere Gruppe der Einrichtung
 - 9.3. Eingewöhnung von Wechsel Krippe - Kindergarten
- 10. Regeln**
- 11. Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 12. Schulvorbereitung**
- 13. Öffentlichkeitsarbeit**
- 14. Teamarbeit**
- 15. Pfiffikuslied**
- 16. Schlusswort**
- 17. Literaturverzeichnis**
- 18. Unterschriften**
- 19. Überarbeitet**

1. Einführung

Liebe Leser unserer Konzeption,

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt.

Die Kinder, die Sie uns anvertrauen, stellen den Mittelpunkt in unserer Arbeit dar. Wir möchten, dass sich die Kinder in unseren zwei Häusern wohl fühlen und gern zu uns kommen. Mit der Schaffung von sehr guten Bedingungen und den entsprechenden Möglichkeiten sich umfassend zu entfalten, wollen wir die Kindergartenzeit für ihre Kinder unvergesslich gestalten.

Um unsere Arbeit für Sie transparent zu gestalten, haben wir, das Erzieherteam des Pfiffikus e.V., sich zusammengesetzt und eine Konzeption erstellt, die Ihnen einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit gibt.

Die mit folgendem Zeichen ausgewiesenen Punkte kennzeichnen speziell den Kleinkindbereich.

Alle anderen Punkte beziehen sich auf beide Einrichtungen.



Besonders macht uns aus:

- dass wir eine Integrationseinrichtung, in der Kinder mit erhöhten Förderbedarf besonders gefördert werden, sind
- für uns die sprachliche Entwicklung unserer Kinder ein besonderes Anliegen ist
- wir in Gruppen arbeiten, um unseren Kindern einen festen Halt und Sicherheit zu geben

Wir als Erzieher wollen Ihre Kinder auf den Weg ins Leben ein Stück begleiten und Ihnen in der Kindergartenzeit ein Partner sein, der mit Rat und Tat in Erziehungsfragen zur Seite steht.

Die Aufnahme in unsere Einrichtung beginnt vorwiegend mit Beginn des neuen Schul- bzw. Kindergartenjahres, also nach den Sommerferien.

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und es finden neuste pädagogische Kenntnisse Berücksichtigung.

*Mit dem Leben des Menschen fängt seine Erziehung an;
denn Kräfte und Glieder bringt er zwar auf die Welt,
aber den Gebrauch dieser Kräfte und Glieder, ihre Anwendung,
ihre Entwicklung muss er lernen.*

Gottfried Herder
Briefe zur Beförderung der Humanität (1793)

2. So sind wir!

P - *hantasievoll*

F - *lexibel*

I - *ndividuell*

F - *reundlich*

F - *arbenfroh*

I - *nteressant*

K - *reativ*

U - *nkompliziert*

S - *ensibel*

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1. Geschichtlicher Rahmen

Im folgenden Punkt möchten wir eine kurze geschichtliche Reise in die Vergangenheit unserer Einrichtung machen und Ihnen darlegen, wie sich unsere Kindereinrichtung entwickelt hat.

Alles begann am:

- 2. Oktober 1965 - Unser Haus wurde an diesem Tag als Kinderkrippe eröffnet und es wurden Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren betreut.
- Durch die Schließung von Kindergärten in der Stadt Großenhain wurde das Betreuungsalter 1992 auf sieben Jahre erhöht, so dass eine Kinderkombination entstand, in der Krippen- und Kindergartenkinder betreut wurden.
- Im Jahre 1996 entschieden wir uns Kinder mit Behinderung in unsere Einrichtung aufzunehmen. Wir wurden zu einer Integrationseinrichtung in der den Kindern mit und ohne Behinderung ein Zusammenleben ermöglicht wurde. Dies machte uns zu einer besonderen Einrichtung.
- 40 Jahre Kindereinrichtung hatte ihre Spuren hinterlassen und unser Haus entsprach nicht mehr den neusten Anforderungen. So begann der damalige Träger, die Stadtverwaltung Großenhain, 2005 mit der Komplettanierung der Einrichtung.
- Im selben Jahr, am 23.05.2005, gründeten wir den Verein Pfiffikus e.V. und leiten seit dem 01.01.2006 gemeinsam mit den Eltern die Einrichtung in freier Trägerschaft. Zweck des Vereins ist die Bildung und Erziehung von Kindern.
- Im August 2006 konnten unsere Kinder nach einer nur einjährigen Bauzeit ihr neues, modernes, farbenfrohes Haus in Besitz nehmen.
- 2009 - 2010 wurde ein weiteres Kinderhaus mit 48 Krippenplätzen gebaut. Zur selben Zeit wurde die ehemalige Kindereinrichtung Sputnik, welche als Ausweicheinrichtung für uns und andere Einrichtungen der Stadt Großenhain diente, abgerissen.



3.1.1. Lage

Unsere Kindereinrichtung liegt mitten in einem neu sanierten Wohngebiet, dem Preuskerviertel, im nordöstlichen Teil der Stadt Großenhain. In diesem Gebiet leben ca. 1300 Menschen.

Kinder die unsere Einrichtung besuchen kommen aus der näheren Umgebung, zum Beispiel dem Stadtzentrum, was nur ca. 5 Minuten Fußweg von uns entfernt liegt.

Wir sind umgeben von mehreren Neubauten, einer großen Freifläche, die von den Kindern, die in diesem Gebiet wohnen als Fußballplatz genutzt wird und einer kleinen Gärtnerei, die an unsere Freifläche angrenzt.

Durch den Stadtbus, der in unmittelbarer Nähe der Einrichtung hält, ist sie gut aus anderen Wohngebieten der Stadt zu erreichen. Mit der Sanierung wurden auch mehrere Parkplätze für die Eltern geschaffen, so dass das Bringen und Abholen der Kinder erleichtert wurde.

Der nicht weit entfernt liegende Stadtpark oder leicht zu erreichende Felder und Wiesen, die gern zum Verweilen im Grünen einladen, sind von den Kindern schnell zu Fuß zu erreichen und ermöglichen uns so einen intensiven Aufenthalt im Freien.



3.2 Rahmenbedingungen Kindergarten

3.2.1. Räumliche Bedingungen

Die Räume des Kindergartens verteilen sich auf zwei Etagen und den Keller. Neben acht hell und freundlich ausgestatteten Gruppenzimmern verfügt das große Haus über mehrere Funktionsräume.

- Kinderküche
- Werkraum
- großer Turnraum
- Snoezelraum (Ruhe- und Entspannungsraum)
- Therapieraum
- Kinderbibliothek

Geräumige Garderoben werden nicht nur zum An- und Ausziehen benutzt, sondern sie stehen den Kindern auch zum Spielen, zum Bewegen oder zum Zurückziehen zur Verfügung. Um die Gruppenräume von Beschäftigungs- und Bastelmaterialien zu entlasten, sind auf jeder Etage Materialräume eingerichtet.

3.2.2. Außengelände

Ein schöner großer angrenzender Garten ist in verschiedene Spielbereiche wie Matschplatz, Kletterecke, kleiner Sportplatz, Rollerstrecke oder Lerngarten eingeteilt. Ein extra für die jüngsten Kinder abgegrenzter Bereich, sorgt für die Sicherheit unserer Kleinsten. Viele Bäume und Sonnensegel sorgen im Sommer für den nötigen Schatten, da unser Spielplatz im Südteil liegt. Verschiedenen Beerensträuchern am Rande des Außengeländes laden die Kinder zum Naschen und verweilen ein. Im Eingangsbereich gibt eine große Überdachung Schutz vor Regen und Schnee und gewährleistet somit den Kindern bei jedem Wetter den Aufenthalt an frischer Luft. Auch bei Schnee haben die Kinder durch einen kleinen Rodelberg die Möglichkeit sich auszutoben und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

3.2.3. Gesamtkapazitäten

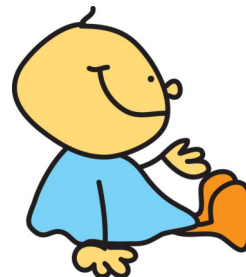
- Gesamtkapazität: 135 Kinder einschließlich 21 Integrationsplätze
- 8 Gruppen mit jeweils 16-18 Kinder im Alter von 2 – 7 Jahren
- Aufnahmealter: ab Beendigung des Mutterschutzes bis Schuleintritt

3.3 Rahmenbedingungen Krippe

3.3.1. Räumliche Bedingungen

Unser Krippenhaus ist in drei Kinderbereiche eingeteilt. Zu jedem Bereich gehört:

- 1 Gruppenraum
- 1 Schlafräum
- 1 Waschräum
- 1 Garderobe



Des Weiteren verfügt das Haus über einen Projektraum. Dadurch können die Gruppen geteilt und sportliche Aktivitäten individuell durchgeführt werden.

Die Flure bieten ebenfalls Ausweichmöglichkeiten zum Spielen und Bewegen.

3.3.2. Außengelände

Um das Gebäude grenzt ein schöner großer Garten, der durch kleine Zaunabgrenzungen in kleinere Bereiche eingeteilt ist. Im Eingangsbereich wird die große Freifläche zum Rollern und Fahren mit Bobbycars genutzt oder durch Nestschaukel, Kletteranlage und Reckstange können sich die Kinder auf unterschiedlichste Art und Weise bewegen.

Der hintere Bereich dient zum Spielen im Sand, zum Rutschen, zum Spielen mit Puppen oder Malen.

An jedem Gruppenraum grenzt eine schöne große Terrasse, die in den warmen Monaten zum Verweilen einladen.

3.3.3. Gesamtkapazitäten

- Gesamtkapazität: 48 Plätze, Integrationsplätze nur mit Ausnahmeantrag
- drei Gruppeneinheiten mit 16 Kindern pro Einheit
- Aufnahmealter: ab Beendigung des Mutterschutzes bis Schuleintritt

3.4 Mitarbeiter

Pädagogisches Personal:

Kindergarten

Krippe

In beiden Häusern werden die Kinder von Fachpersonal betreut. Dazu gehören staatlich anerkannte Erzieherinnen, Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger. Ein Teil der Erzieherinnen besitzen eine heilpädagogische Zusatzqualifizierung.

Im Krippenbereich können auch Assistenzkräfte eingesetzt werden.

Für die Berechnung des Personals ist der im sächsischen Kitagesetz und der Integrationsverordnung vorgeschriebene Personalschlüssel die Grundlage.

Technisches Personal:

Servicekräfte, ein Hausmeister und ein Hausmeistergehilfe, sind für ein sauberes Haus, die Pflege unseres Gartens und den Küchenbereich zuständig.

Einsatz von Praktikanten

Während der Ausbildung z.Bsp als Erzieher, Sozialassistenten oder Heilerziehungspfleger müssen die Schüler ein Praktikum in Kindereinrichtungen absolvieren.

Wir als Erzieher sehen unsere Aufgabe darin, die Praktikanten auf diesem Weg zu begleiten und unterstützend zur Seite zu stehen.

Dafür besitzen die Erzieherinnen eine Zusatzqualifizierung als Praxisanleiter.



Mit Beginn des Praktikums erhalten die Praktikanten einen Praxisleitfaden, mit dem ihnen der Einstieg ins Praktikum erleichtert werden soll.

3.5 Öffnungszeiten

geöffnet von 06,00 Uhr bis 17,00 Uhr (Montag bis Freitag)

Betreuungszeit: 4,5, 6, 9, 10 und 11 Stunden.
(genaue Festlegungen siehe Hausordnung)

Schließzeiten:

- In den Ferien haben wir durchgehend geöffnet.
- Brückentage sind bei uns Schließtage d.h. wenn ein Feiertag auf Dienstag oder Donnerstag fällt ist der vorherige oder nachfolgende Tag geschlossen.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr hat in Großenhain nur eine Einrichtung geöffnet. Diese Öffnung gilt nur für Eltern, wo beide Eltern in dieser Zeit in Arbeit sind. (Nachweis durch den Arbeitgeber ist vorzulegen)
- Zweimal im Jahr gibt es einen pädagogischen Studientag, an denen die Einrichtung geschlossen ist.
- In unserem Elternbrief, welcher immer am Anfang des neuen Kalenderjahres herausgegeben wird, werden die Eltern rechtzeitig über die Schließtage, sowie Veranstaltungen und Höhepunkte informiert.

4. Das wollen Kinder!

Das Kind

- ist Akteur seiner eigenen Entwicklung
- hat das Bedürfnis nach Selbständigkeit
- erobert seine Umwelt aktiv
- hat das Bedürfnis nach Zuneigung
- ist eigenständig tätig
- ist bereit zu lernen
- äußert sich durch Mimik und Gestik und Sprache
- erobert die Welt spielerisch und hat Freude daran
- lebt Gefühle aus
- braucht Partner(andere Kinder, Erwachsene), von denen es lernt, der ihm zur Seite steht und unterstützt
- braucht Freiheiten
- entscheiden mit und haben Bedürfnis nach Selbstbestimmung



„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“

(Maria Montessorie)



4.1. Rechte von Kindern

Im Jahr 1959 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Erklärung zu den Rechten eines Kindes.

Folgende Rechte haben wir daraus für uns anwendbar abgeleitet und sind uns in unserer Einrichtung besonders wichtig:

Jedes Kind hat:

- das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- das Recht zu forschen und experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen.
- das Recht auf Beteiligung.
- das Recht, die Konsequenz des eigenen Verhaltens zu erfahren.
- das Recht auf vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- das Recht auf Ruhe und Rückzug.
- das Recht angstfrei ihre Meinung zu äußern.

4.2. rechtliche Grundlagen:

- BKiSchG Bundeskinderschutzgesetz Artikel 2
Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen
- SGB VIII § 45 Abs. 2 - Regelung für Betriebserlaubnis
- Sächs. Kita Gesetz
- Integrationsverordnung
- Datenschutzgrundverordnung – DS-GVO
- sächsischer Bildungsplan - Arbeitsgrundlage für Kindereinrichtungen
- Konzeption der Einrichtung

4.3. Beteiligung und Beschwerdeverfahren für Kinder

In allen oben genannten rechtlichen Grundlagen ist das Recht der Kinder auf Beteiligung an der Gestaltung ihres Lebens und das Recht, den Kindern die Möglichkeit zur Beschwerde zu geben, verankert.

Die Beteiligung von Kindern, Eltern und Erziehern an der Gestaltung des Kitaalltages verlangt Respekt und Wertschätzung des Menschen unabhängig von Alter, Religion und soziale Herkunft.

Beteiligung am Kitaalltag durchzieht unsere Konzeption wie ein roter Faden.

Für uns als Team ist es wichtig, dass Kinder sich wohlfühlen, Selbstvertrauen gestärkt wird, Kinder in Prozesse, die sie selbst betreffen, mit einbezogen werden und ihre Meinung frei äußern können. Dabei sind wir mit unserem eigenen Handeln Vorbild, lassen Fehlverhalten zu und geben den Kindern das Gefühl wichtig zu sein.

Was heißt Beteiligung für uns:

Je nach Alter und Entwicklungsstand

- mit Entscheidungen treffen
- mit planen
- mitreden

- mitdenken dürfen
- mitgestalten
- Verantwortung übernehmen.

Beteiligung und Beschwerde können auf verschiedenste Weise geäußert werden. Einmal über die Sprache aber auch Mimik und Gestik ermöglicht der Fachkraft mit dem Kind in soziale Beziehung zu treten.

Durch Beobachtung, Befragung und Dokumentation können wir gezielt Wünsche und Bedürfnisse der Kinder erkennen und darauf eingehen.

Durch Beteiligung entsteht eine Atmosphäre des Vertrauens und der Achtung.

Beteiligung und Beschwerde in der Krippe:

Im Krippenbereich sehen wir unsere vorrangige Aufgabe zu den Kleinen Vertrauen und Bindung aufzubauen. Durch die individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit beginnt für uns schon Beteiligung. Während des Spiels können unsere Kinder selbst entscheiden was sie spielen möchten, mit wem oder welche Materialien sie benutzen wollen.

Während der Mahlzeiten wird auf das unterschiedliche Essverhalten (Menge und Auswahl) eingegangen und berücksichtigt.

Des Weiteren können individuelle Ruhephasen der Kinder außerhalb der Schlafenszeit in Anspruch genommen werden. Kinder die weniger Schlaf benötigen stehen eher auf.

Wichtig für uns sind die Interessen und Bekundungen der Kinder. Ihre Reaktionen, auch einfache Handbewegungen mit denen sie ihr Unbehagen äußern, sind für uns Signal auf die wir achten und einfühlsam reagieren.

Dies geschieht indem wir Hilfe anbieten, durch Lob motivieren oder den Kindern Zuneigung und Geborgenheit entgegenbringen.



Beteiligung und Beschwerde im Kindergarten:

Auch im Kindergartenbereich wird noch nonverbale kommuniziert, aber immer stärker tritt die Sprache als Kommunikationsmittel in den Vordergrund.

Die Kinder finden sich in Gesprächsrunden zusammen in denen:

- der Tagesablauf reflektiert wird
- über Projekte beraten wird
- Regeln mit den Kindern aufgestellt und deren Konsequenzen bei Nichteinhaltung besprochen werden

Mitentscheidung der Kinder:

- an der Gestaltung des Tagesablaufes
- bei Mahlzeiten: Kinder entscheiden was sie essen möchten, beteiligen sich an den Vorbereitungen (Besteck austeilen, Tischspruch aufsagen usw.), wählen Besteck selbst aus (Erzieher/innen beachten dabei das Sicherheitsrisiko)
- bei hygienischen Maßnahmen
- freie Auswahl der Spielmaterialien, des Spielpartners zur Umsetzung ihrer Spielideen
- kognitive Materialien selbständig nutzen
- sich jederzeit zurückziehen können (Snoezzelraum, Garderobe)

teilweise Mitentscheidung:

- das Außengelände frei genutzt werden kann - wenn die notwendige Aufsicht gegeben ist
- Gestaltung von Festen
- Gestaltung von Projekten

- Anschaffung von Spielzeug

keine Mitentscheidung:

bei Dingen die das Wohl der Kinder gefährden – Sicherheitsanforderungen, Aufsichtspflicht, Gesundheitsfürsorge

„Hinter einer Beschwerde steckt immer ein unerfülltes Bedürfnis“*

Unsere Aufgabe sehen wir darin die Beschwerden der Kinder ernst zu nehmen.

Wichtig ist ein Vertrauen aufzubauen in dem die Kinder sich bei Problemen ohne Angst an die Erzieherin wenden, sie bei Bedarf Hilfe und Unterstützung durch Erwachsene erfahren und an der Konfliktlösung beteiligt werden.

Nicht jede Beschwerde wird im großen Rahmen besprochen, sondern die Erzieherin schätzt ein, ob die Kinder Probleme selbst lösen können oder Unterstützung benötigen.

Voraussetzung dafür ist natürlich wieder eine gute Beobachtung, eine achtsame Wahrnehmung und Befragungen. Die Erzieherinnen erhalten die Sichtweise der Kinder auf Dinge die sie beschäftigen.

In Kinderbesprechungen wird gemeinsam auf Probleme eingegangen.

Wir haben keine festen Rituale sondern machen den Umgang mit Beschwerden von den jeweiligen Situationen und Notwendigkeit dieser abhängig.

Voll unfair F. Schubert-Suffrian/M. Regner



5. Rolle der Erzieherin

Wir Erzieherinnen sehen uns in erster Linie als Begleiter und Beobachterin, aber wir wollen auch Entdeckerin, Forscherin und vor allem Partnerin der Kinder sein.

Unsere Aufgabe besteht darin den Kindern unterstützend, begleitend und ergänzend zur Seite zu stehen.

Dabei sind wir für jedes Kindes offen und flexibel und gehen auf aktuelle Lebenssituationen der Kinder ein.

W
I
R

E
R
Z
I
E
H
E
R
I
N
N
E
N

S
I
N
D

Bindungsperson für unsere Kinder

- wir geben den Kindern das Gefühl von Geborgenheit, Schutz und Sicherheit
- wir nehmen das kindliche Bedürfnis ernst, spenden Trost, und unterstützen es in fremder, unvertrauter Situation

Pädagogin für frühkindliches Lernen

- wir schaffen bestmögliche Entwicklungs- und Lernbedingungen durch altersgerecht Angebote
- wir berücksichtigen die Entwicklung und Individualität der Kinder in unserer täglichen Arbeit

Erwachsenenbildnerin

- wir Erzieherinnen arbeiten eng mit unseren Eltern und anderen Kolleginnen zusammen

Beobachterin und Dokumentatorin

- ist für uns eine Grundanliegen, um auf die Entwicklung unserer Kinder Einfluss nehmen zu können
- wir halten den Entwicklungsstand und die Erlebnisse in Portfolio - Mappen fest

Netzwerkerin

- wir sind Kooperationspartner von anderen Personen und Institutionen
z.Bsp.: Grundschule, Stadtverwaltung, Eltern/Großeltern usw.

6. Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dem Kind die besten Bedingungen für die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu geben und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen.

Dabei sind uns folgende Punkte sehr wichtig:

- Die Selbständigkeit in der Entwicklung unserer Kinder soll gefördert und unterstützt werden.
- Die Kinder haben ein Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tagesablaufes und der Inhalte von Angeboten. Dabei bringen Sie eigene Ideen, Wünsche und Erfahrungen mit ein.
- Die Kinder lernen Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Verhalten.
- Im Rahmen der Integration sehen wir Toleranz gegenüber Menschen mit und ohne Behinderung als erstrebenswertes Anliegen.
- Da wir in Gruppen arbeiten, erfahren die Kinder Geborgenheit und Halt und die Gemeinschaftsfähigkeit wird gefördert.
- Kinder sollen Vertrauen in ihr eigenes „Ich“ erlangen, um mit einem gesunden Selbstbewusstsein ins spätere Leben zu gehen.
- Durch die Bereitstellungen von vielfältigen Materialien werden Neugier und Experimentierfreudigkeit bei den Kindern geweckt.
- In der täglichen Arbeit wird die Altersspezifik der Kinder, aber auch deren Individualität stark berücksichtigt.
- Die Kinder werden durch die gleichwertige Berücksichtigung aller Bildungsbereiche allseitig gebildet.
- Den Kindern werden Freiräume zum Ausprobieren, Fehler und Erfahrungen machen dürfen, geschaffen.



6.1. Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Da die Sprache die wichtigste Form der Kommunikation ist und schon mit der Geburt beginnt, nimmt diese in unsere Einrichtung eine besondere Stellung ein.

Die sprachliche Bildung beginnt schon beim morgendlichen Ankommen und begleitet unsere Kinder durch den ganzen pädagogischen Alltag.

Eine Erzieherin aus unserer Einrichtung wurde als Sprachberater ausgebildet und die Einrichtung verfügt über umfangreiches Material für die Sprachentwicklung.

Dadurch wurden das Team und die Eltern für den Bereich Sprache sensibilisiert.

Wir Erzieher sehen unsere Aufgabe darin:

- die Kinder als sprachliches Vorbild im Tagesablauf zu begleiten
- wir hören den Kindern aufmerksam und mit echtem Interesse zu
- wir lassen die Kinder ausreden, auch wenn es manchmal länger dauert
- verbinden Sprache und Handeln miteinander
- verbessern die Kinder indirekt, indem ich es richtig wiederholt vorspreche
- fragen Kinder nach ihren Meinungen und achten dabei auf offene Fragen
- nutzen die Sprache alltagsintegriert
- schaffen vielfältige Sprachanlässe im Alltag
- nutzen verschiedene Methoden des Spracherwerbs
- Erwerb der deutschen Sprache für Kinder als Zweitsprache unterstützen

z.Bsp.: Bilderbücher anschauen, Fingerspiele, Reime, Gedichte sprechen
Geschichten erfinden und nacherzählen, Sprachspielereien einfügen wie
Abzählverse, Zungenbrecher oder Lügengeschichten, Lieder, Tischsprüche,
dialogisches Lesen

In Elternseminaren, Entwicklungsgesprächen oder in alltäglichen Gesprächen werden Eltern mit der Wichtigkeit der Sprache, mit Sprachstörungen oder dem sprachlichen Entwicklungsstand ihrer Kinder vertraut gemacht und nach Möglichkeiten gesucht, diese bei den Kindern ständig weiterzuentwickeln. Dabei ist für uns eine enge Zusammenarbeit mit Logopäden wichtig.



7. Pädagogischer Ansatz

In der Pädagogik gibt es viele verschiedene pädagogische Ansätze. Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz, weil:

- er das soziale Lernen und die realen Lebensbedingungen in den Mittelpunkt stellt
- das alltägliche Leben zum Gegenstand des Lernens wird
- zu den Grundprinzipien bei Bedarf altersgemischten Gruppen, die Elternmitarbeit, die Beteiligung der Kinder an der pädagogischen Planung und die flexible Tageseinteilung gehört
- dieser Ansatz den Bedürfnissen der Kinder nach Spontanität, Bewegung, Freiheit, Selbstbestimmung entspricht

Das Kind steht dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit und durch gezielte Beobachtungen können wir auf Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen.

In Form von Projekten werden verschiedene Themen, welche meisten Kinder interessieren, aufgegriffen und gemeinsam mit ihnen erarbeitet und zum Gegenstand der täglichen Arbeit gemacht. Durch die Einbeziehung der Kinder in den Planungsprozess wird ihre Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Dauer eines Projektes kann je nach Interesse der Kinder verlängert oder verkürzt werden. Auch Erzieherinnen bringen Ideen und Projekte in die pädagogische Arbeit mit ein.

„Einen jungen Menschen zu unterrichten heißt nicht, einen Eimer füllen, sondern ein Feuer entzünden.“

(Aristoteles- griechischer Philosoph)

7.1. Spiel

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder in der sie Ihre Persönlichkeit voll entfalten können und sich mit Ihrer Umwelt aktiv auseinandersetzen. Aus diesem Grund nimmt es in unserer pädagogischen Arbeit eine zentrale Bedeutung ein.

Beim Spielen werden alle Sinne des Kindes angesprochen und es entsteht auf diese Weise ein unbewusster Lernprozess. Die Kinder haben die Möglichkeit Handlungen, Wünsche und Träume Wirklichkeit werden zu lassen und schlüpfen in die Rolle anderer.

Das Spiel ist für uns Ausgangspunkt für die Umsetzung aller Bildungsbereiche.

Einen hohen Stellenwert nimmt auch das Spiel im Freien für uns ein, um dem Aufenthalt in der Natur, an frischer Luft zu ermöglichen und dem hohen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

- Im Tagesablauf werden die verschiedenen Spielarten, wie Bauspiele, Rollenspiele, Regelspiele, Stehgreifspiele, Handpuppenspiele usw. gleichermaßen berücksichtigt.
- Durch die Bereitstellung von verschiedenen Materialien wie z.Bsp. Pappkartons, Kleidern oder Naturmaterialien lassen wir vielfältige sinnliche Wahrnehmungen zu und fördern die Phantasie und Kreativität bei den Kindern.
- Die Kinder entscheiden während des Spiels selbst über ihre Spielthemen, Spielpartner oder Spielorte und Inhalte.
- Erzieherinnen stehen ihnen dabei unterstützend zur Seite und nehmen dabei die Interessen der Kinder wahr.

Kindergarten

Die Kinder haben im Kindergarten die Möglichkeit in verschiedenen Spielbereichen zu spielen und sich in kleine Nischen, in die Garderoben, den Snoozeraum, die Verkleidungsecke im Keller oder die Kinderbibliothek zurückzuziehen. Dabei wird auf Alter und Entwicklungsstand der Kinder geachtet.



Krippe

Den Krippenkindern stehen alters- und entwicklungsangemessene, motivierende Spielmaterialien zur Verfügung. Die Erzieherinnen zeigen während des Spiels durch Zuwendung, eine interessante Mimik und Gestik und nonverbale Kommunikation die Bereitschaft, sich am Spiel beteiligen zu wollen.



7.2. Planung und Dokumentation unserer Arbeit

- In unserer Einrichtung arbeiten wir in Projekten, die aus alltäglichen Situationen, Gesprächsrunden und Beobachtungen, aus der Natur, der Umgebung, Begebenheiten, Wünschen, Interessen oder Erlebnissen der Kinder entstehen oder von dem/n Erzieher/innen angeregt werden.
- In diese Projekte bezieht der/die Erzieher/in alle Kinder mit ein, um grundlegende Kompetenzen wie z.Bsp. kognitive Fähigkeiten, Kontakte aufzunehmen, Konflikte lösen, Spracherwerb, Zahlenverständnis, motorische Fähigkeiten usw. herauszubilden.
- In Form von Aushängen (Projektideen, Wochenrückblicken, Fotos, Kinderarbeiten...) werden die Eltern über das Projekt informiert und können durch eigene Ideen und tatkräftige Unterstützung zur Bereicherung des Angebotes beitragen.
- Projekte werden zeitlich und inhaltlich flexibel und altersentsprechend gestaltet.

Die Methode des Sammelns von täglichen Beobachtungen wird individuell von den Erzieherinnen gewählt.

Die täglichen Angebote werden in den Gruppenbüchern dokumentiert.

Wir wenden im Kindergarten die Beobachtungsverfahren „Kuno Beller - Entwicklungstabelle“ und ICF-CY zur Erkennung von Teilhabeeinschränkungen an. Im Krippenbereich benutzen wir das Beobachtungsmaterial „Kompetent beobachten“, um Entwicklungsstände und Entwicklungsveränderungen feststellen zu können.



Die Entwicklung unsere Kinder wird in Portfoliomappen dokumentiert, welche die Kinder am Ende der Kita-zeit mit nach Hause nehmen dürfen.

An der Gestaltung beteiligen sich die Kinder, Eltern und Erzieherinnen.

7.3. Integrationsarbeit

Seit 1996 sind wir eine Integrationseinrichtung und verfügen über alle notwendigen räumlichen, personellen und konzeptionellen Bedingungen die Integrationsarbeit möglich macht.

Wir ermöglichen damit allen Kindern die Teilhabe am gemeinsamen Leben, Spielen und Lernen ohne jeglichen sozialen Ausschluss in ihrem Lebensumfeld.

Für unser Team ist es selbstverständlich mit Kindern mit Behinderung, Entwicklungsbesonderheiten oder Migrationshintergrund zu arbeiten und das „Anderssein“ als Bereicherung und Normalität zu erleben.

Liegt aufgrund einer geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung ein erhöhter Unterstützungsbedarf vor oder zeigen sich im Laufe der Entwicklung des Kindes

Teilhabebeeinträchtigungen kann durch die Eltern ein Antrag auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt Meißen oder dem Jugendamt Meißen gestellt werden. Dabei erhalten die Eltern fachliche Unterstützung durch die Kita und den Behörden, die eng zusammenarbeiten. Dem voran gehen Elterngespräche, Beobachtungen der Entwicklung des Kindes, Beratungen im Team und Austausch mit externen Fachdiensten.

Dabei werden datenschutzrechtliche Bestimmungen konsequent eingehalten.

Die notwendige Entwicklungsförderung in allen Lebensbereichen des Kindes wird alltagsintegriert und ressourcenorientiert in der Kita umgesetzt. Das heißt, dass das Kind mit erhöhtem Förderbedarf individuell, aber im Gruppengeschehen unterstützt und begleitet wird. Jedes Kind kann aktiv an allen Spiel- und Lernangeboten der Einrichtung teilhaben. Hierzu wird ein Förderplan erstellt, der gemeinsam mit allen an der Entwicklung des Kindes Beteiligten erarbeitet, umgesetzt, reflektiert und dokumentiert wird.

Beim Übergang in die Schule können wir mit Einverständnis der Eltern in Kooperation mit der Grundschule, auch im Integrationsbereich unsere Unterstützung geben. Der fachliche Austausch der heilpädagogischen Fachkräfte findet in einem Arbeitskreis Integration in unserer Kita statt. Die Durchführung dieser Teambesprechung ist Aufgabe der Integrationsbeauftragten unserer Einrichtung.

Außerhalb der Kita nehmen 2 Kolleginnen am Facharbeitskreis „Partizipation in Kita`s“ in Kamenz teil. Hier geht es inhaltlich um die fachliche Weiterentwicklung im heilpädagogischen Bereich, insbesondere das Anwenden der ICF-CY (Arbeitsmittel zum Erfassen von Teilhabebeeinträchtigungen bei Kindern) bei der Förderplangestaltung bzw. Entwicklungsbeschreibung aller Kinder.

Eine weitere Kollegin arbeitet im Arbeitskreis „Integration Landkreis Riesa/ Meißen“ mit. Dies unterstützt die Vernetzung mit unseren Kooperationspartnern.

Ein Leitfaden, Integrative Arbeit` liegt für alle pädagogischen Fachkräfte vor.

7.4. Qualitätssicherung

Auch wir in unserer Einrichtung wollen uns der Forderung nach mehr Qualität in Kindereinrichtungen stellen und haben uns mit dem nationalen Kriterienkatalog vertraut gemacht.

Da unserer Meinung nach dieses Material die „beste Fachpraxis“ beschreibt, haben wir den Qualitätskatalog als Arbeitsgrundlage gewählt.

Die sehr hohen Ansprüche an eine Kindereinrichtung sind für uns Motivation, auch in unserer Einrichtung einen eigenen guten Qualitätsstandard zu erreichen.

8. Tagesablauf

06.00 Uhr bis 07.00 Uhr	* Frühdienst - die Kinder treffen sich in einer Gruppe
07.00 Uhr bis ca. 07.30 Uhr	* Kinder werden in ihre Bereiche aufgeteilt (rot, gelb, blau)
7.30 Uhr bis ca. 8.00 Uhr	* Kinder frühstücken in kleinen Gruppen gemeinsam
08.00 Uhr bis 11.00 Uhr	* spielen, Angebote nutzen(musisch, kreativ, sportlich, wissbegierig sein), * einzelner Kinder individuell fördern, * Aufenthalt im Freien, Natur erkunden, * mit Freunden toben, auf Entdeckungsreise gehen * Obstpause – Kinder bringen Obst von zu Hause mit und nehmen zwischendurch einen kleinen Snack ein

Für die kleinen Krippenkinder werden individuelle Ruhe- und Schlafensphasen beachtet, auch wenn sie außerhalb der regulären Mittagspause liegen, das heißt die Kinder werden bei Bedarf auch zwischendurch zum Ausruhen hingelegt.



Krippe

10,30 Uhr bis 11,45 Uhr

* Mittagessen in den einzelnen Gruppen



Kindergarten

11,00 Uhr bis 12,00 Uhr

* Vorbereitung zur Mittagsruhe

* Kinder auf Ruhephase mit kleinen Geschichten, Entspannungsmusik, leisen Gesprächen über Erlebtes am Tag usw. einstimmen



Mittagsruhe - unser Haus ist in dieser Zeit von 12,00 – 14,00 Uhr geschlossen

werden zu Beginn der Ruhephase hingelegt und die Gelegenheit zur Entspannung gewährleistet. Gruppenerzieherin geht auf altersspezifische Ruhe und Schlafbedürfnisse ein und schafft somit für alle eine erholsame „Auszeit“

13,45Uhr bis 14,00 Uhr

* munter werden, langsam aufwachen, Aufstehen, Anziehen

14,15 Uhr

* Vesper

ab 14,30 Uhr bis 17,00 Uhr

* Freispiel drinnen oder draußen, Kinder werden individuell abgeholt

17,00 Uhr

* Einrichtung geschlossen!

Angebote für Kindergartenkinder:

- musikalische Früherziehung
- Chor für Vorschulkinder im Rahmen Netzwerk Kinderchöre der Großenhainer Pflege



9. Eingewöhnung

9.1. Eingewöhnungszeit von Kindern, die von zu Hause in die Einrichtung aufgenommen werden

In unserer Einrichtung legen wir, auf eine dem Kind angemessene und **individuell** abgestimmte Eingewöhnungszeit, großen Wert.

Eingewöhnung ist häufig für alle Beteiligten eine Stresssituation. Deshalb werden in der Phase der Gestaltung der Eingewöhnung alle Beteiligten berücksichtigt:

- das Kind
- die familiäre Bezugsperson (Mutter, Vater)
- die Erzieherin
- die Kindergruppe



Die Eingewöhnung beginnt bei uns mit Abschluss des Betreuungsvertrages der Kinder. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ab dem 8. Lebensmonat am letzten Montag des Monats in der Zeit von 16.00 bis 17.00 Uhr an unserem Krabbeltreff teilzunehmen.



9.1.1. Ablauf unserer Eingewöhnung:

- Die Eltern erhalten einen Flyer, indem der Ablauf der Eingewöhnung zu erkennen ist.
- Damit die Erzieherinnen die Kinder besser kennen lernen und von Besonderheiten der Kinder erfahren, wird zu Beginn der Aufnahme ein Fragebogen von den Eltern ausgefüllt.
- Eltern gestalten eines kleinen „Familienbüchleins“, um bei Trost Verbindung zu bekannten Bezugspersonen herzustellen.
- Der Abschied fällt beiden Seiten schwer. Deshalb ist es für alle Beteiligten wichtig, das Auseinandergehen nicht hinauszuzögern und so kurz wie möglich zu halten. Durch das Mitbringen eines geliebten Kuscheltiers oder des Nuckels und das Einführen von kleinen Ritualen (ein Küsschen, eine Umarmung/Drücken, Winken,...) wird dem Kind noch einmal das Gefühl der elterlichen Zuneigung gegeben.



1. Einweisungsgespräch für Eltern:
ca. 1-2 Monate vor Aufnahme
 - Vorstellung der Einrichtung, Vergabe von wichtigen Aufnahmeunterlagen (ohne Kind)
 - wird von der Leitung durchgeführt
2. Gespräch mit der Gruppenerzieherin:
 - vor der Aufnahme findet ein Elternnachmittag statt
 - Absprache über Eingewöhnungszeit, Erzieherin erfährt etwas über Besonderheiten, Gewohnheiten, Lebensweise des Kindes
3. Eingewöhnungsphase:
 - 1.Tag bis 2.Tag Kind und Mutti besuchen die Gruppe für ca. 1 Stunde
 - ab 3.Tag erste Spielphase ohne Mutti (Mutti verbleibt in der Einrichtung, um bei Problemen sofort gerufen werden zu können)
 - danach wird Spielzeit ausgedehnt und Mutti holt das Kind ca. nach zwei Stunden wieder ab
 - hat das Kind zur Erzieherin eine Bindung aufgebaut, wird Eingewöhnungsphase mit

10. Regeln

„ für das Kind ist die Ordnung das, was für uns der Boden ist, auf dem wir stehen, was für den Fisch das Wasser ist, in dem er schwimmt “

Maria Montessorie

Regeln stellen eine Orientierung im Dschungel des Lebens dar. Sie geben allen einen festen und verlässlichen Faden für den Alltag. Regeln erleichtern uns das Zusammenleben und **alle** beteiligten müssen sich verbindlich daranhalten. Dabei ist es wichtig, dass es nicht zu viel Regeln gibt, die in ihrer Einhaltung undurchschaubar werden, sondern möglichst wenige, klare und für Kinder nachvollziehbare Regeln.

Die Vermittlung von Regeln an die Kinder, wird in einem Sicherheitsbuch (welches in jeder Gruppe vorliegt) dokumentiert.

Wichtig für uns ist bei der Aufstellung von Regeln die Kinder zu beteiligen und diese somit für Kinder verständlicher zu machen. Durch die Einbeziehung der Kinder in die Organisation des Tages, lernen sie ihr Umfeld zu gestalten, zu achten und zu erhalten.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der primäre Erfahrungsort von Kindern ist die Familie. Wir als Kindereinrichtung möchten durch die Zusammenarbeit mit den Eltern eine Erzieherpartnerschaft eingehen, da uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig ist. Wir wollen die von den Eltern begonnene Erziehung aufgreifen, unterstützen und ergänzen. Für eine gute Kooperation mit den Eltern wünschen wir uns Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz und Vertrauen. Das Gespräch, der Dialog ist die Grundvoraussetzung für unsere Elternarbeit.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet in unserer Einrichtung ein Gesamtelternabend statt. Dieser dient dazu pädagogische Themen zu besprechen oder wichtige Informationen für das neue Kindergartenjahr auszutauschen.

Traditionell werden jährlich ein Weihnachtsmarkt im großen Haus und ein Adventsfest in der Krippe durchgeführt.



Formen der Zusammenarbeit sind:

- | | |
|-----------------------------------|--|
| --- Tür und Angelgespräche | für kurze Infogespräche um kleinere Probleme zu lösen |
| --- Einzelgespräche | Entwicklungsgespräche zu den Geburtstagen der Kinder, bei größeren Problemen können zusätzliche individuelle Gespräche vereinbart werden
Abschlussgespräche - bevor die Kinder in die Schule wechseln |
| --- traditionelle Veranstaltungen | Muttertag, Oma-OPA-Tag, Vatertag, Spiel- und Sportnachmittage, Bastelnachmittage, Familiensportfest, Sommerfest, Weihnachtsmarkt, Adventsfest |
| --- Elternabende/Elternseminare | Eltern können in Erfahrungsaustausch über pädagogische Themen mit Referenten treten |

- Aushänge
die Seminare finden am Abend in der Kita statt
daran nehmen nur Eltern teil
Informationspflicht der Erzieherinnen zu
Veranstaltungen, Projekten, Terminen usw.
- Mitgestaltung/
Mitwirkung der Eltern
bei Vereinshöhepunkten (gemeinsame Arbeitseinsätze),
Ausflügen, bei Festen und Feiern, bei gemeinsamen
Arbeitseinsätzen, bei Unterstützung von
Gruppenaktivitäten/Projekte, Gestaltung Nikolausfest-
Adventsfest Krippe
- Mitbestimmung -Elternrat
alle zwei Jahre wird der Elternrat gewählt, dieser trifft
sich quartalsweise mit der Leiterin, um inhaltliche und
organisatorische Aufgaben zu besprechen
- Elternfragebögen
alle Eltern können sich an Umfragen zu aktuellen
Themen beteiligen
- Krabbeltreff
unsere neuen Krippenkinder, um ihnen die
Eingewöhnung zu erleichtern
- Elternbibliothek
Eltern können sich in unserer Einrichtung Fachliteratur
ausleihen:
z.B. „Das Geheimnis glücklicher Kinder“, „Ihr Kind:
Schulreif?“, „Was in Kindern Alles steckt“ usw.
weitere Titel sind im Büro zu erfragen
- Elternbrief
am Jahresanfang erhalten alle Eltern einen Elternbrief
mit den wichtigsten Terminen für Veranstaltungen,
Arbeitseinsätzen, Projekten



12. Schulvorbereitung

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist ein neuer und wichtiger Schritt im Leben der Kinder. Darum ist die Gestaltung dieser Phase für uns ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt.

In dieser Zeit nehmen die unterschiedlichsten Gefühle von den Kindern Besitz. Einerseits Stolz und Freude auf etwas Geschaffenes und Neues, andererseits Angst und Trauer Gewohntes aufzugeben oder Freunde zu verlieren.

Um den Kindern, aber auch den Eltern diese Zeit zu erleichtern, ist uns eine Zusammenarbeit mit der Grundschule wichtig.

- wenn möglich, versuchen wir die Kinder der älteren Gruppe in einer Vorschulgruppe zusammen zu nehmen
- regelmäßig findet Vorschularbeit in der Kita statt
- Vorschulkinder nehmen an schulischen Höhepunkten wie z.Bsp. Schulsportfest, Crosslauf teil
- Kinder besuchen den Forschertag am Gymnasium
- das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ wird durchgeführt
- Informationselternabend für Eltern der Vorschulkinder finden statt, um über Schulfähigkeit zu informieren
- Projekte für unsere Vorschulkinder die durchgeführt werden sind: Fahrradprüfung, Kurs „Gewaltprävention“, Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrserziehung mit Poldi
- eine Abschlussfahrt oder eine Übernachtung in der Kita werden von den Erzieherinnen individuell gestaltet



Mit einem Zuckertütenfest werden die Kinder vom Kindergarten verabschiedet!

13. Öffentlichkeitsarbeit

„ Öffentlichkeitsarbeit ist jederzeit und an jedem Ort existent.
Einer Öffentlichkeitsarbeit kann sich nichts und niemand entziehen.“

Aus: A.Krenz, Handbuch Öffentlichkeitsarbeit, S.26

Da Kindereinrichtungen, wie es unser Bildungsplan aussagt, „ein Teil des Gemeinwesens sind“, ist uns eine Öffnung nach außen sehr wichtig und wird somit „zu einem entscheidenden Merkmal in unserer pädagogischen Praxis“.

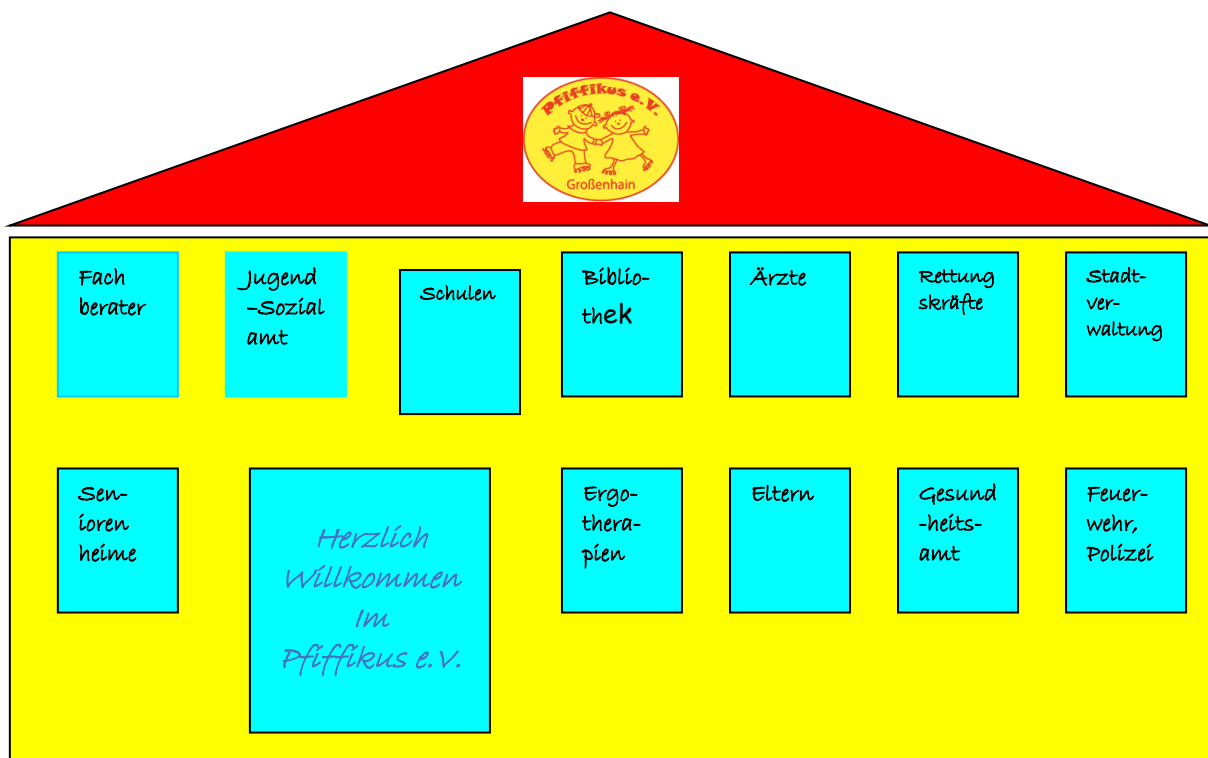
Ziel ist es, unsere Arbeit für jedermann transparent zu gestalten und Vertrauen zur Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.

Wichtigstes Verbindungsglied nach außen:

Kinder - sie berichten von erlebten aus der Kita

Eltern - sie haben täglich Kontakt zur Einrichtung und bringen das, was sie täglich in der Einrichtung erleben, mitgestalten und erfahren nach außen und urteilen über die Qualität in Kindereinrichtungen.

Kontakte zu Institutionen bestehen in vielfältiger Weise.



14. **Unser T-tolerant E-engagiert A-aktiv M-motiviert**

Die Teamarbeit ist eine wichtige Grundlage für unser Zusammenarbeiten in unserer Kita.

Dabei geht es uns darum, die individuellen Stärken aller Teammitglieder zu nutzen und dadurch die Qualität in unserer Einrichtung zu halten und weiter zu entwickeln. Es werden alle Teammitglieder in Angelegenheiten und Aufgaben einbezogen und an Entscheidungsprozessen beteiligt. Der Erfolg unseres Teams basiert auf gegenseitiges Vertrauen, offenen Umgang und gemeinsamen Einsatz bei der Umsetzung der gestellten Ziele.

Ein gutes Betriebsklima überträgt sich auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und ist für Besucher spürbar.

Was uns als Team ausmacht:

- **gemeinsame Zielorientierung**
- **dass Wir-Gefühl als Arbeitsmotivation erhalten und neue Kolleginnen in unser Team zum Wir-Gefühl begleiten**
- **eine klare konstruktive Kommunikation**
- **klare Rollenverteilung**
- **transparente nachvollziehbare Regeln und Normen**
- **Offenheit und Akzeptanz für Unterschiedlichkeiten und notwendige Veränderungen**
- **Aktualisierung unseres Wissens durch Weiterbildungen und Nutzung von Fachliteratur**



Grundlagen unserer Arbeit:

- **jeden ersten Montag im Monat findet unsere Teamberatung statt**
- **Dienstberatungen werden wöchentlich durchgeführt**
- **zwei Tage im Jahr bleibt die Einrichtung für unsere Studientage geschlossen**
- **reger, offener Erfahrungsaustausch über Probleme, Entwicklung, tägliche Arbeit**

Leitung

Die Leitung ist bemüht das Team voranzubringen, indem ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut wird. Sie ist Ansprechpartner für die Teammitglieder und hat Ausgewogenheit im Blick, wenn neue Teammitglieder eingebunden werden sollen. Ein gutes Betriebsklima liegt der Leitung besonders am Herzen.

15.

Pfiffikuslied

(geschrieben von Frau Haupt)

1. Strophe

Wer hält es Montag früh zu Hause nicht mehr aus?
Wer flitzt auf dem Gehweg zum großen Kinderhaus?
Wer hat ganz einfach Spaß, zusammen zu sein?
Wir Kinder vom Pfiffikusverein!

Refrain 3x pfeifen 3x küssen 3x Pfiffikus

2. Strophe

Hier gibt es Starke, Schnelle, mutig sind sie noch dazu
Andere träumen gern und wolln lieber ihre Ruh.
Jeder ist willkommen, sei er noch so klein
Hier bei uns im Pfiffikusverein.

Refrain.....

3. Strophe

Wir sind Sportler, Maler, Forscher oder Heimwerker,
denn die Neugier treibt uns immer wieder hin und her.
Wir singen gerne Lieder, doch damit ist jetzt Schluss!
Besucht uns doch im Verein Pfiffikus.

Refrain.....



16. *Schlusswort*

Liebe Leser und Leserinnen,

mit unserer Konzeption wollten wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben.

Mit diesem Material haben wir uns eine Arbeitsgrundlage geschaffen, die eine klare Linie und Struktur in unserer Einrichtung erkennen lässt und somit den Arbeitsalltag erleichtert.

In zahlreichen Diskussionen haben wir gemeinsam einen Konsens gefunden. Jährlich wird die Konzeption geprüft und auf den neusten Stand gebracht.

*In unserer Kindertagesstätte sollen sich **Alle** wohl fühlen.*

***Alle**, das heißt an erster Stelle die Kinder, aber auch die Eltern und natürlich auch das pädagogische und technische Personal.*

Das Pfiffikusteam freut sich auf SIE.



„ Wo miteinander gelacht wird, entsteht ein Klima wohlwollender Gegenseitigkeit, ein Gefühl zusammen zu gehören, etwas miteinander zu tun zu haben.“

Dr. G.Haug-Schnabel

17. Literaturverzeichnis:

- => Bildungs- und Erziehungsplan**
- => Qualitätskatalog**
- => „Wie entsteht eine Konzeption?“ von Maria Kokigei
Handreichung für Erarbeitung einer Kindertagesstätten-Konzeption (4.Auflage)**
- => Kindergartenpädagogik - Online Handbuch –
kindergarten heute 2001 Heft 3**
- => Wir hatten doch ausgemacht, dass Mit Kindern Regeln Finden
Lothar Klein**
- => Nur ein Kinderspiel? - oder: Wie spielen bildet! Hedi Friedrich**
- => Kindergartenpädagogik – online Handbuch –
-Projektarbeit in Kindereinrichtungen: theoretische und praktische Grundlagen
Martin R.Textor**
- => Ihr Kind: Schulreif?
Ilse Schall Ebert**
- => Was in Kindern alles Steckt
Ingeborg Becker –Textor**
- => Planung der pädagogischen Arbeit
Dörte Schneeweis/Cornelia Dittmer**
- => Was Kinder brauchen
Entwicklungsbegleitung im Kindergarten
Armin Krenz**
- => Das Portfoliokonzept für Kita und Kindergarten
Antje Bostelmann**
- => Entwicklungsgespräche in Kindergarten und Kita
Bern Groot-Wilken/Leslie Warda**
- => Basiswissen Heilpädagogik
Werner Eitle**
- => Demokratie von Anfang an – Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis**
- => Kindergarten Heute 9/2013**
- => Kita heute – Fachmagazin – Michael Pfreunder „positive Teamgeist -
Grundlagen**

18. Unterschriften

Die tägliche Umsetzung ist Verpflichtung eines jeden Mitarbeiters.

Pfiffikus e.V.:
Vorstand

Leiterin:

Elternvertreter:

Mitarbeiter:

Erarbeitungszeitraum:

Beginn: 06.03.2006

Fertigstellung: 05.11.2007

19. Überarbeitet:

- **02.02.2009**
- **12.04.2010**
- **28.11.2011**
- **12.10.2012**
- **24.04.2015**
- **29.01.2016**
- **01.01.2019**
- **01.01.2020**